

# Amts- und Intelligenzblatt

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 95.

Dienstag, den 27. November

1855.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Auf Anregung der Gerbermeister des Oberamtsbezirks wird den Gemeindebehörden der obemil. Erlaß vom 9. Febr. 1847 Amtsblatt No. 12. betr. die Gewinnung von Gerberleide aus den Gemeinde-Waiblingen in Erinnerung gebracht.

Den 22. Novbr. 1855.

Kgl. Oberamt, Häberlen.

### Waiblingen. (Geschworene.)

Zu Geschworenen des Oberamtsbezirks Waiblingen sind für das Jahr 1856 nachstehende Staatsbürger ausgewählt worden:

- 1) Bauder, Gottlob, Kfischer in Waiblingen.
- 2) Bauer, Gottlieb, Weinärmer in Großheppach.
- 3) Bünz, Immanuel, Gemeinderath in Waiblingen.
- 4) Bürkle, Christian, Gemeinderath in Neustadt.
- 5) Bürkle, Georg, Bauer in Hegnach.
- 6) Clog, Carl, Kaufmann in Winnenden.
- 7) Eisele, Christian, Schloffer in Waiblingen.
- 8) Eppinger, Johannes, Gemeinderath in Neckarrens.
- 9) Fink, Christoph, Jdr., Kaufmann in Winnenden.
- 10) Fischer, Gottlieb, Bäcker in Winnenden.
- 11) Fischer, Ludwig, Gemeinderath in Buttensfeld.
- 12) Frank, Jacob, Gemeinderath in Großheppach.
- 13) Fries, Georg, Gemeinderath in Neustadt.
- 14) Gnam, Gottlob, Landwirth in Hohenacker.
- 15) Herz, Jakob, Gemeinderath in Hochberg.
- 16) Herz, David, Gemeinderath in Endersbach.
- 17) Jauch, Christian, Müller in Waiblingen.
- 18) Kaufmann, David, Gemeinderath in Korb.
- 19) Killinger, Jung Michael, Gemeinderath in Beinstein.
- 20) Kretschmayer, Friedrich, Sautler in Waiblingen.
- 21) Kuhnle, Johannes, Bauer in Beinstein.
- 22) Lämmle, Jung Georg, Gemeinderath in Leutenbach.
- 23) Lang, Christian, Gemeinderath in Endersbach.
- 24) Pible, Georg, Stiftungspfleger in Schwaibheim.
- 25) Liebhardt, Gemeindepfleger in Kleinheppach.
- 26) Mack, Gottlieb, Gemeinderath in Winnenden.
- 27) Mater, Friedrich, Siebmacher in Waiblingen.
- 28) Mannschrek, David, Gemeinderath in Strümpfelbach.
- 29) Wergenthaler, Georg, Gemeinderath in Hegnach.
- 30) Merz, Georg Philipp, Stiftungspfleger in Beinstein.
- 31) Müller, Friedrich, Schuttheiß in Leutenbach.
- 32) Detinger, Christian, Gemeinderath in Endersbach.
- 33) Pfander, Gottlob, Kastenpfleger in Waiblingen.
- 34) Pfander, Jakob der-ältere, Bäcker von da.
- 35) Pfander, Johannes, Kupferschmid von da.
- 36) Pfisterer, Schuttheiß in Hegnach.
- 37) Pfleiderer, Gottlob, Rothgerber in Waiblingen.
- 38) Pfleiderer, Jakob, Rothgerber in Waiblingen.
- 39) Reinhardt, Jak. Joh. S., Weingtr. in Korb.

- 40) Schaab, Jacob, Bauer in Leutenbach.
- 41) Schiedt, Christian, Müller in Neckarrens.
- 42) Schillinger, Gotfr., v. Küfdenhardtshof, Gmd. Hochberg.
- 43) Schmalzriedt, Jakob, Metzger in Wienerden.
- 44) Schmalzriedt, Johs., Gemeinderath in Leutenbach.
- 45) Schneider, Philipp Friedrich, Gemeinderath in Waiblingen.
- 46) Schnell, Andreas, Waldmüller, Gemeinderath in Waiblingen.
- 47) Schwegler, Christian, Sattler in Ebersbach.
- 48) Singer, Friedrich Weingärtner in Korb.
- 49) Spatt, Georg Adam, Gemeinderath in Strümpfelbach.
- 50) Steinbuch, Carl, Pfäfer in Winnenden.
- 51) Strenger, David, Schuhmacher allda.
- 52) Sutorius, Friedrich, Weingärtner in Großheppach.
- 53) Uhlend, Eberhardt Friedrich, Kaufmann in B. tenfeld.
- 54) Veiel, Verwaltungsrath in Waiblingen.
- 55) Wagner, Gottlob, Gemeinderath in Neckarrens.
- 56) Wieland, Christoph, Gemeinderath in Schwaibheim.
- 57) Wöhrle, Eberhardt, Weingärtner in Großheppach.

Die Liste selbst ist 14 lang — von heute an — auf der Oberamtsgerichtscanzlei zur Einsicht aufgelegt.  
Den 24. Noobr. 1855.

K. Oberamts Gericht,  
Lamparter.

**Winnenden.**  
**Jagd-Verpachtung.**

Donnerstag den 29. d. M.  
Nachmittags 2 Uhr

wird die Jagd auf hiesiger Markung nach Maasgabe des Gesetzes im Aufstreich verpachtet werden, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

für den Gemeinderath,  
Vorstand  
Jent.

**Birkmannsweler.**  
**Jagd-Verpachtung.**

Gemäß des Gesetzes vom 27. v. M. wird die Jagd auf hiesiger und Furtharshöfer Markung am  
Freitag den 30. d. M.  
Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause hier im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Am Feiertag des h. Andreas, den 30. Nov., findet in dem Besaale der Heilanstalt Winnenthal Nachm. 2 Uhr eine Missions-Conferenz statt, für den Bezirk des Winnender Missionshülfsvereins, bei welcher mehrere Gegenstände von allgemeinerer Bedeutung sollen besprochen

werden. Auswärtige Freunde der Sache sind zur Theilnahme herzlich eingeladen.

**Privat-Anzeigen.**

**Sämmtliche Rohstoffe**

für Drechsler, Kammacher, Messerschmiede, Schirms-, Corsett- und Cigarren-Fabrikanten hält auf Lager

Gustav Reichenbach  
in Cannstatt a. N.

Waiblingen. Mehrere Butten weiße Rüben hat zu verkaufen.  
Joh: Kauffmann, Stadtbote.

Waiblingen. Auszuleihen 70 bis 75 fl. Pflegschafts-Geld gegen gute Versicherung hat  
G. Kauffmann, jun.

Waiblingen. Zu kaufen werden gesucht: 5 bis 10 paar noch gute Jalouise-Läden ungefähr 40 bis 42 Zoll hoch und 27 bis 29 Zoll breit. Anträge nimmt entgegen  
die Redaktion d. Bl.

Waiblingen. Eine tüchtige Wille-Hälerin findet Beschäftigung, bei Wem? sagt die  
Redaction.

## Landwirthschaftlicher Verein.

Derfelbe wird zu einer Versammlung auf nächsten Andreastag den 30. Nov. Nachm. 1 Uhr nach Bienenfeld eingeladen.

## Tagesordnung:

- 1) Referat über den Schweizervieheinkauf.
- 2) Besprechungen über den Anbau von Handelsgewächsen, Hopfen, Tabak u. s. w.
- 3) Ueber das Branntweinsteuergesetz, und die spätere wohlthätige Einwirkung desselben auf die Landwirthschaft.

Den 25. Nov. 1855.

Posth. H. B.

## Waiblingen.

In verschiedenen öffentlichen Blättern ist aus Veranlassung der demnächst vorkommenden Abgeordnetenwahlen auch meiner Person erwähnt; da hiedurch leicht das Mißverständnis entstehen könnte, als wäre ich Candidat um die hiesige Abgeordnetenstelle, so erkläre ich hiemit zugleich als Antwort auf verschiedene an mich gelangten Anfragen, daß meine Verhältnisse mir nicht gestatten gegenwärtig eine derartige Wahl anzunehmen.

Den 25. Nov. 1855.

Posthalter H. B.

## Die dreitausend Schläfer.

Historische Erzählung von Eduard Ziehen.

(Fortsetzung.)

1.

Ueber das kugelrunde glänzende Gesicht des Lämmchenwirthes glitt ein Strahl seliger Freude. Er betrachtete die stattliche, hohe Gestalt des einst vermählten Schwiegersohnes und namentlich dessen kräftige rechte Faust mit heimlichem Wohlgefallen und versetzte tief aufathmend: Baptian, lieber Baptian — ich hab' dich immer als meinen Sohn betrachtet — du bist ein wackerer junger Mann! Ich weiß, daß ihr beide einen heiligen Eid geschworen habt, nimmer von einander zu lassen: — darf ich da wohl so grausam, so unannehmlich seyn, euch zu trennen, selbst wenn ein Graf meine Gertrud zur Gattin begehrte? Daß ich sie dir vor einem halben Jahr nicht geben wollte, geschah aus dem einfachen Grund, weil . . .

weil sie noch gar zu jung war. — Gertrud ist in dem halben Jahr zwar sehr alt geworden, erwiederte Weber lachend, aber trotzdem will ich sie nicht verheirathen! Geht mir eure Hand darauf, daß ihr unter Verbindung kein Hinderniß in den Weg legen wollt: ich verspreche Euch dagegen, Euch und eure vollen Kasser mit meinen Gesellen kräftiglich vor den Bauern zu schützen.

Der Herr des „Lämmchens“ reichte dem jungen Waffenschmied hastig und hochkreut die Hand; dieser drückte sie recht zärtlich und sagte mit schlauer Miene: Sobald Euch Gefahr droht, laßt mich's wissen — ich uelle mich dann augenblicklich mit meinen Leuten ein, es müßte denn seyn, daß wir auf Befehl des wohlweisen Rathes den Aufstrebem entgegenrücken und sie vor der Stadt vernichten. Hall wird sich vor einer Handvoll Praxler schon zu schützen wissen. Wie diesen Worten eilte er von dannen und suchte Gertrud auf, mit welcher er eine Zusammenkunft im Garten verabredet hatte. Er fand sie bald und tief ihr frohlich zu: Gertrud! heut' über vier Wochen machen wir Hochzeit! Dem Vater hat in unsere Verbindung gewilligt. Er ist so angst, daß er mir gewiß drei Töchter geben würde, falls er sie bejahe und Vielweiberei im heiligen römischen Reich erlaubt wäre!

Nachdem beide eine Weile über die unversehrte glückliche Wendung ihres Geschicks geredet hatten, sagte der junge Waffenschmied lachend mit leiser Stimme: Du brauchst dich durchaus nicht vor den Bauern zu fürchten, liebe Gertrud. Ich bin heute Morgen drüben in Reineberg und in einigen andern Dörfern gewesen und habe mir das tolle Treiben dort angeschaut. Die guten Leute reden sich ungeheuren Heldenmuth ein, da sie sich mehr als billig vor Kugeln und scharfen Schwertern fürchten; ich glaube, ein hallischer Bürger schlägt hundert Bauern in die Flucht, wenn's wirklich zum Treffen kommen sollte! — Wenn du mich nur nicht mit schönen Worten trösten willst! meinte Gertrud, indem sie halb ängstlich und halb vertrauensvoll den Geliebten anblickte. — Ich rede die reine Wahrheit, versetzte Weber; verschweige aber nur deinem Vater, was ich dir eben gesagt habe — etwas Angst kann ihm gar nicht schaden! Vermuthlich wird der Rath den Aufrührern einige Fähnlein bewaffneter Bürger entgegen senden, und deren Erscheinen wird hoffentlich genügen, um jene zu zerspringen und nach Hause zu treiben.

Nach einigen Gesprächen über die glückliche Zukunft, welcher die beiden Liebenden entgegen sahen, nahm der junge Waffenschmied Abschied von Gertrud, um zu erkundigen, welche Maßregeln der Rath zum Schutz der Stadt zu treffen beabsichtige.

2. Unterdessen hatten sich die Bauern in der hallischen Landwehr unter ungeheurem Gesprei

Mit allen möglichen Instrumenten zum Schlagen und Stechen bewaffnet und hatten ihnen Zug gegen Hall am 2. April angetreten.

Der Hase Stephan war es seiner etwas zweifelhaften Courage zum Hauptmann eines mächtig tobenden Schwarms avancirt und stolzierte an der Spitze derselben mit gravitauber Miene einher.

Diese und andere Schaaren hatten es von Allem auf die Häuser der Markherren und auf die Dörfer abgesehen. „Lüden zu legen“, „Sädel zu leeren“ und sich an etlichem Wein güthlich zu thun, war der alleinige Zweck der hällischen Bauern.

Der erste Pfarrer, den sie heimsuchten, war der zu Reinsberg, Hans Herolt mit Namen, mit dessen Risten und Kille sie eine sehr genaue Bekanntschaft machten, und den sie dann zum Mitziehen zwangen. Um sein Entlaufen zu verhindern, ward ein wild aussehender Sädel leerer brodet, mit geladener Hakenbüchse und brennender Lunte hinter ihm her zu schreien. So vortheilhaft wie dieser Wächter, waren jedoch nur sehr Wenige bewaffnet. Da Niemand daran dachte, daß sich irgend ein Dorf oder eine Stadt zur Wehr setzen werde, so waren alle überflüssigen und beschwerlichen Waffen, das heißt: Feldschlangen, Raupen, Büchsen und dgl. unnützes Zeug, auf sanfteste Karren geladen und fol ten dem tobenden Haufen in gemessener Entfernung nach. Was in den Händen der Pfarrer und Schultheisen erbeutet wurde, fand seinen Platz neben jenen Mordwaffen. So lagen denn die süßwärlenden Kartbäumen und Feldschlangen in schonster Eintracht neben, über und unter Hühnern, Tauben, Säusen, Wehläden, Wemfassern, Kalbeteulen und Brockasten, während die fast eben so fürchtbare Mannschafft lustig singend und gehend über Berg und Thal vorausholperte.

Da man in dem Pfarrhause zu Altenberg drei Pferde und einen Wagen erbeutet hatte, so erachtete es der Hase Stephan für zweckmäßig, das eine Roß, einen riesigen Karren Gaul, zum Reiten zu benützen. Er arbeitete sich demnach nebst seinem wuchtigen Schwert auf den breiten Rücken derselben und trabte mit einer seinen Räderstellung angemessenen Miene vor den hohen Ställen dahin. Wer dem von Stunde zu Stunde wachsenden Haufen begegnete, mußte mitziehen, er mochte wollen oder nicht; Pfarrer, Schultheisen, hällische Bürger, Edelknechte — Alle wurden gezwungen, sich dem Eroberungsheer anzuschließen. Am Morgen des 3. April bestand der Schwarm nur aus vierhundert Bauern, am Abend desselben Tages aber war er schon auf dreitausend Köpfe angewachsen.

Die beiden fettesten Bissen wollten sich die Helden bis zuletzt aufsparen: Weßheim im Rosengarten, einen Ort in der Nähe von Hall, wohin Viele ihre bewegliche Habe gebracht hatten, in der Hoffnung, daß die Bürger der

letztern Stadt dieselbe dort beschirmen werden, und Hall selbst, dessen Eroberung ihnen ein Kinderspiel dauerte.

Man diese beiden fettesten Bissen in aller Besquemlichkeit bei jedem Sonnenhitze zu verSpeisen, zogen die dreitausend Lappen nach einer Weile bei Vormarsch aufwärts und streckten ihre müden Glieder, nachdem man sich hellein geleert worden war, auf den weichen Hosen hin, wo sie sehr bald kaffter Salummer umfieng. Der Hase Stephan lag zwischen seinem haeksnovigen Streich und einer leeren Wein tonne und träumte von vollen Dörfern und von ewiger Hauptmannschaft mit loblichem Zehen. — In Hall war es am 11. d. dem Mark und den Bürgern gewaltig Angst geworden. Die Nachrichten aus den umliegenden Orten läuteten von Stunde zu Stunde schrecklicher. Die Bauern rüden von allen Seiten zu Tausenden gegen die Stadt heran; rief einer dem Andern zu. Sie erzwungen Alles, was ihnen feindlich entgegenritt, und haben geschworen, in Hall ja kein Stein auf dem andern bleiben. In All die Bräunelwägers Hauten wurden von den Gästen Geschick erzählt, bei deren Anpöndung der wohlbetlebte Kämmerer gar nicht aus der Gantehaut herauskam, wie er höhnend seiner bedeutend rüdigeren Tochter zusprach. Der Eine wollte gehört haben, daß alle Pfarrer in den benachbarten Dörfern gespißt und geköpft worden seien; ein Anderer witzelte den Mord eines Schultheisen mit den gelbsten Farben, und ein Dritter erzählte gar, daß ein Erdmann lebend von den Numensiden in die Flammen seines Schlosses geschleudert worden sei.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart. Das Neg. Blatt vom 11. Nov. enthält das Ges. betr. einige Änderungen und Ergänzungen des Exekutionsgesetzes; — und eine Verfügung, betreffend die Wahl von Ersagmännern für die Bezirksanwaltschaft zu Feststellung der Jahresliste der Geschwornen.

Marbach.

Geld - Offert.

Capitalien von 100 fl. an aufwärts hat fortwährend aus Auftrag auszuliehn.

Rechtsconsulent Neyscher  
in Marbach.